

Studieren mal anders

Neben bekannten Optionen wie Jura oder Medizin gibt es an der JGU auch Fächer, die weniger populär sind – zwei Beispiele

Von Andrea Zaschka

MAINZ. Ob Jura, Medizin, Wirtschaftswissenschaften oder Lehramt – die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) in Mainz bietet nach eigenen Angaben mehr als 240 Studiengänge der unterschiedlichsten Fachrichtungen an. Viele davon sind deutschlandweit bekannt und die meisten Menschen können zumindest grob einschätzen, was sich dahinter verbirgt. Doch es gibt auch einige Studiengänge, von denen die meisten Menschen vermutlich noch nichts gehört haben. Zwei Studentinnen erzählen, weshalb sie sich für ungewöhnliche Studiengänge entschieden haben und womit sie sich während

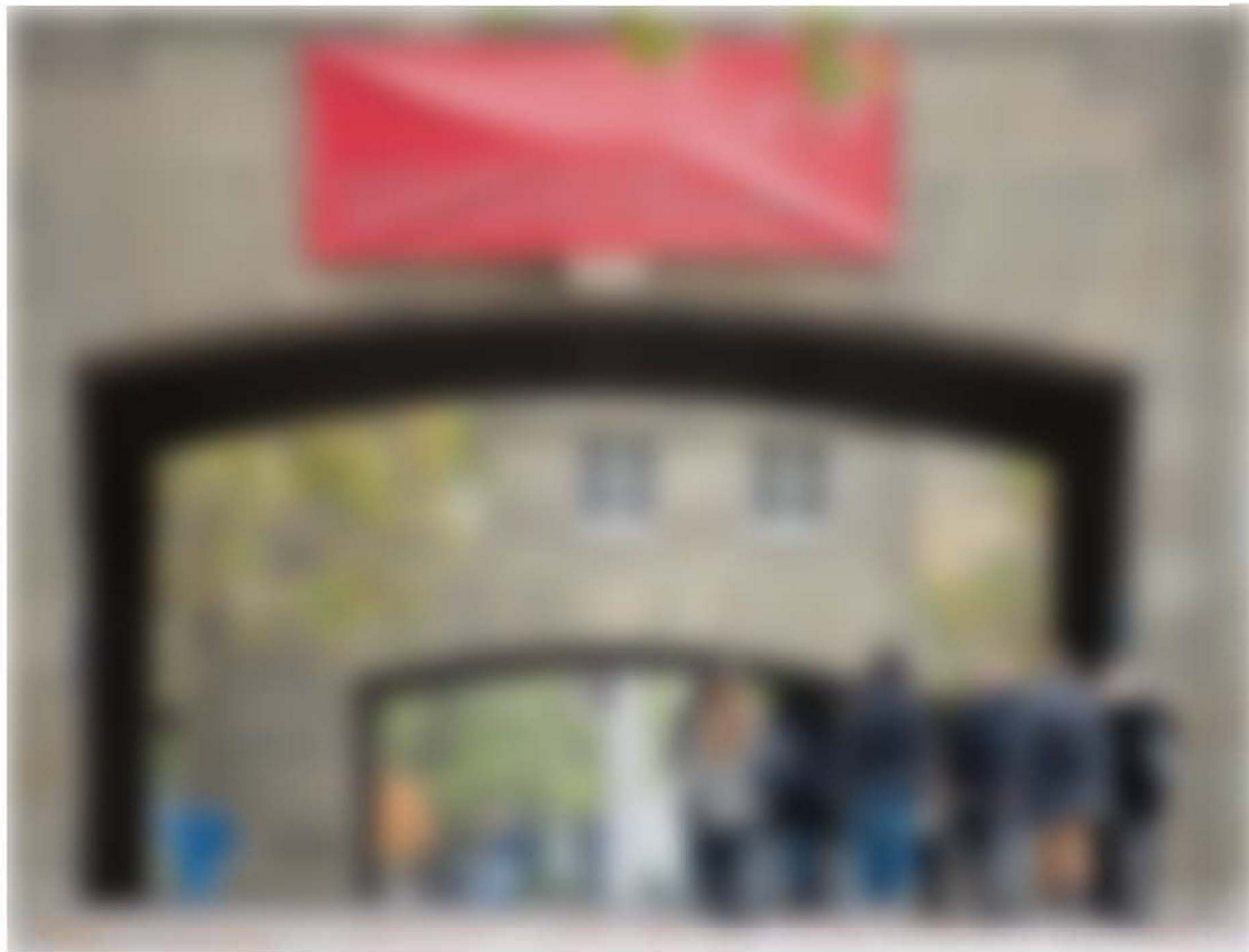


Wenn ich erzähle, was ich studiere, weiß keiner, was das überhaupt sein soll.

Sabrina Ries, Studentin

ihres Studiums beschäftigen. „Wenn ich erzähle, was ich studiere, weiß keiner, was das überhaupt sein soll“, erzählt Sabrina Ries lachend. Die 24-Jährige studiert im vierten Mastersemester **Computational Sciences** und beschäftigt sich dabei mit Computersimulationen und deren Entwicklung. Diese können für ganz unterschiedliche Vorhersagen in den Bereichen Mathematik, Physik, Geowissenschaften und Chemie genutzt werden. Was sich zunächst abstrakt anhört, macht Ries anhand ihres Masterarbeitsthemas greifbarer: „Grob gesagt werde ich in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt ein Modell aus, das die Entstehung von Kondensstreifen bei Flügen voraussagt. Es geht dabei unter anderem um Auswirkungen der Kondensstreifen auf den Klimawandel.“

Auf die Idee, Computational Sciences zu studieren, kam die Mainzerin nach



An der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz werden über 240 Studiengänge angeboten.

Foto: dpa

ihrem Bachelor in Physik. Auf der Internetseite der JGU schaute sie sich mögliche Masterstudiengänge an und begeisterte sich sofort für Computational Sciences, da es dort nicht nur um eine Naturwissenschaft geht: Neben Mathematik steht Informatik sowie ein Wahl-Anwendungsmodul im Vordergrund. Ries entschied sich für Geowissenschaften mit dem Schwerpunkt Meteorologie als Anwendung. Die 24-Jährige erzählt: „Ich habe mich deutschlandweit umgeschaut und diesen Studiengang habe ich nirgends sonst gesehen. Besonders das Anwendungsmodul fand ich spannend.“

Neben vielen theoretischen Vorlesungen steht insbesondere Programmieren auf dem Plan der Studentin. In ihrem Schwerpunkt Meteorologie wird beispielsweise

KOMPARATISTIK STUDIEREN

- ▶ An der JGU wird im Bachelor **Komparatistik/Europäische Literatur** sowie im Master **Komparatistik** angeboten. Beide Studiengänge sind **zulassungsfrei**.
- ▶ Der Bachelorstudiengang besteht aus einem Kern- und Beifach und dauert in der Regel **sechs Semester**. Voraussetzung ist neben dem (Fach)Abitur die **Lektürefähigkeit** in Englisch und einer weiteren Fremdsprache.
- ▶ Die Regelstudienzeit des Masterstudiengangs beträgt **vier Semester**. Ein Bachelorabschluss in Komparatistik oder einem vergleichbaren Studiengang ist Voraussetzung.
- ▶ Zum Semesterstart 2023/24 gab es **53 Studienanfänger im Bachelor** und **sechs im Master**.

COMPUTATIONAL SCIENCES STUDIEREN

- ▶ Computational Sciences ist ein **zulassungsfreier Masterstudiengang** mit dem Abschluss „Master of Sciences“.
- ▶ Die **Regelstudienzeit** beträgt vier Semester inklusive einer abschließenden Masterarbeit.
- ▶ **Voraussetzungen** sind ein Bachelorabschluss (zum Beispiel in Mathematik oder Physik) und die Teilnahme an einem Programmierkurs.
- ▶ Zum Semesterstart 2023/24 gab es **sechs Studienanfänger**.

die Entstehung von Wolken besprochen und welche Klimawirkung diese haben. „Es geht um sehr aktuelle Themen wie die Klimaerwärmung. Dadurch habe ich das Gefühl, dass ich mit den Inhalten meines Studiums auch zeitnah tatsächlich etwas bewirken kann. Das ist mir sehr wichtig“, sagt Ries. Menschen, die sich für ein Studium der Computational Sciences interessieren, sollten ihrer Erfahrung nach ein generelles Interesse an Naturwissenschaften haben. „Man muss schon viel Zeit für das Studium investieren. Aber wenn man das gerne macht, fällt es leichter.“

Elena Hoch studiert ebenfalls ein Fach, das vielen Menschen eher unbekannt sein dürfte: **Komparatistik**. „Mittlerweile habe ich mir bei fremden Menschen abgewöhnt, meinen Studiengang

als Komparatistik zu bezeichnen“, sagt die 25-Jährige. „Ich sage stattdessen, dass ich Literaturwissenschaft studiere, dabei wird dieser Begriff dem Studiengang eigentlich gar nicht gerecht.“ Neben dem Vergleich verschiedener literarischer Werke und deren Beziehungen zueinander geht es im Bachelor- und Masterstudiengang Komparatistik vielmehr auch um die Beziehung der Literatur zu anderen Künsten wie dem Film oder der Malerei.

Als Hoch vor einigen Jahren auf der Suche nach einem Bachelorstudiengang war, blieb sie auf der Homepage der JGU an dem Wort „Komparatistik“ hängen und wollte wissen, was es damit auf sich hat. „Ich wusste schon in der ersten Klasse, dass ich mich später mal mit Literatur beschäftigen möchte, und war von der Beschreibung des Studiums gleich begeistert“, berichtet die Mainzerin. Da sie neben Englisch auch Französisch, etwas Italienisch und „recht gut“ Niederländisch spricht, war sie besonders davon angetan, dass Werke in verschiedensten Sprachen besprochen werden. „Aber man muss auf keinen Fall fünf Sprachen fließend sprechen, um Komparatistik zu studieren“, erzählt die Studentin. Vielmehr könne man je nach Belieben eigene Fremdsprachenkenntnisse beispielsweise bei Hausarbeiten einbringen.

Wichtig für das Studium ist laut Hoch das große Interesse am Lesen. Im Schnitt zwischen zehn und 20 Büchern müssen die Studierenden pro Semester lesen, dazu kommen weitere wissenschaftliche Texte. Mittlerweile studiert Hoch im Master, danach könnte sie sich vorstellen, zu promovieren. Viele Kommilitonen würden sich allerdings dazu entscheiden, nach dem Komparatistik-Abschluss in der Medienbranche zu arbeiten. Ob im Verlagswesen, Journalismus oder Lektorat – die Berufsmöglichkeiten seien breit gefächert.